

Leben Sie einmal mit 2,30 Euro am Tag!

Wer vor 15 Jahren versuchte in einem der sehr wenigen Armutsberichte eine Verbindung von Armut und Schulden zu finden, suchte vergeblich. Diese Verknüpfung kam schlicht nicht vor. Erst in den letzten Jahren hat sich ein massives Umdenken ergeben. Schulden sind mittlerweile anerkannte klassische Armutsauslöser geworden.

Auch die Sozialhilfe hat umgedacht. Während früher Schulden bei der Bemessung der Sozialhilfe gar nicht gesehen wurden, ist dies zumindest für einige Sozialhilfeabteilungen anders.

„Ein Einkommen reicht heute oft nicht, um finanziellen Verpflichtungen nachzukommen – daher werden Schulden gemacht ... wird nicht gegengesteuert steht am Ende häufig eine drohende De-logierung ... spätestens dann muss die Sozialhilfe einspringen ... Schulden bedrohen gesicherte Existenzen ... bis hin zur Armut.“

N.N. Leiter einer BH-Sozialhilfeabteilung

300.000 Haushalte haben österreichweit Schuldenprobleme

Davon suchen etwa sieben Prozent Hilfe bei einer Schuldenberatungsstelle in Österreich.

Die Mehrheit dieser Betroffenen ist häufig

- Untergetaucht
- In Schwarzarbeit
- Wohnungslos
- Lebt nach dem Motto „Zwei Löcher auf und eines damit zu“
- Lebt von anderen (LebenspartnerInnen, Verwandten, FreundInnen...)
- Straffällig
- Verdrängt das Problem
- Bleibt vermeintlich weniger „gefährliche“ Dinge schuldig (Miete, Unterhalt, Privatschulden...)
- Nimmt andere mit aufs Schuldenkarussell (Bürgschaften...)
- Lebt arm und ausgegrenzt
- Merkt die beginnende Armut noch nicht, weil Rücklagen vorhanden sind. Tatsache ist jedenfalls, dass die Überschuldung und damit die Armut durch Schulden die Mittelschicht erreicht

Wer Schulden hat, steckt mit zumindest einem Bein in der Armutsfalle. Zusammenhänge und Hintergründe von Überschuldung und Armut sind vielfältig, die Folgen und Lösungsansätze auch.

Die Folgen sind vielfältig und führen in die Armutsfalle.

- Kein Konto
- Ausgegrenzt von sämtlichen Finanzdienstleistungen
- Kein finanzieller Spielraum
- Keine 10€/Tag für Dinge des persönlichen Bedarfs
- Der Arztbesuch: eine Katastrophe
- Der Schulbeginn: ein Albtraum
- Kino, Theater, Konzert: Fremdwörter
- Gäste einladen: war einmal
- Weihnachten: ein Horrortrip
- Urlaub: gibt es nur im Katalog
- Der Gerichtsvollzieher: Dauergast
- Das Inkassobüro: um 22.00 Uhr noch vor der Tür
- Straftaten als ständige Möglichkeit, das Überleben zu sichern
- Bedrohung des Arbeitsplatzes wegen Lohnpfändungen
- Tanken – wenn überhaupt ein Auto vorhanden ist – wird zur Investition, die sich nicht mehr ausgeht ... und eine Reparatur führt zu neuen Schulden

Die Schuldenberatungen in Österreich beraten jährlich ca. 20.000 KlientInnen.

Statistisch sind diese 20.000 Personen nach folgenden Blickpunkten zu sehen:

- 60% haben ein Einkommen unter 1.000 € /Monat
- 60% haben Lohnpfändungen und sind schon darum arm, weil das Existenzminimum um ca. 150 € unter der Armutsschwelle von etwa 860 € liegt, sogar sehr arm!
- Ca. ein Drittel ist arbeitslos
- Durchschnittliche Schuldenhöhe 65.000 €
- Ca. 8.000 Anträge auf Privatkonkurs/Jahr (bei jährlichen Steigerungen)

Um die Situation für die betroffenen 300.000 Menschen zu verbessern, gibt es viele Ansatzpunkte und Verbesserungsmaßnahmen. Viele von denen sind bei entsprechendem politischem Willen rasch und armutsbekämpfend umsetzbar.

Peter Kopf
ist Geschäftsführer der
IfS- Schuldenberatung
Vorarlberg

Top Ten der dringenden Forderungen

1. Existenzminimum auf 1000 € anheben
2. Unterhaltsforderungen immer an erster Stelle bei Lohnpfändungen
3. Berücksichtigung der tatsächlichen Lebenshaltungskosten bei Pfändungen
4. Bei Zahlungsunfähigkeit: Zinsstopp sofort!
5. Verbesserungen beim Privatkonkurs – Weg mit der 10 % Hürde!
6. Girokonto für jeden Erwachsenen
7. Verbraucherbildung/Finanzkompetenz intensivieren
8. Leichter Zugang zu Sozialleistungen
9. Sozialleistungen armutsfest machen
10. KonsumentInnen auf gleiche Augenhöhe mit der Wirtschaft bringen

Erinnern Sie sich an die Überschrift? Gemeint ist die Zeile mit den 2,30 € pro Tag. Es gibt Familien, die auf Grund der monatlichen Fixausgaben für Miete, Betriebskosten, Müllgebühren, Strom, ORF, Versicherungen, Telefon, Kindergarten, Schule, Bus, Kreditraten pro Kopf und Tag 2,30 € zur „freien“ Verfügung (= Lebensmittel, Bekleidung, Friseur, Ausgehen...) haben. Die aufgezeigten Maßnahmen würden diesen und vielen anderen Menschen mit Schuldenproblemen große Entlastungen bringen. Und das sehr schnell.

Die „Zweite Sparkasse“: Eine „Bank für Menschen ohne Bank“ *Manfred Moth*

Ein wichtiger Schritt zum Recht auf ein Girokonto für jeden Erwachsenen ist das Konto der Zweiten Sparkasse. Nach erfolgreichem Start werden derzeit Filialen in ganz Österreich gegründet.

Etwa 5.000 Menschen suchen jährlich die Beratungs- und Hilfszentren der Caritas Salzburg auf, weil sie arm oder in plötzliche Not geraten sind. Ein besonderes Hindernis, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen, ist der Verlust des eigenen Bankkontos bzw. der Verlust der „Bankfähigkeit“. Um diesen Menschen einen wirtschaftlichen Neubeginn zu ermöglichen, eröffnete die „Bank für Menschen ohne Bank“ mit Hilfe der Salzburger Sparkasse ihre erste Zweigstelle in der Mozartstadt.

Kooperation mit Caritas und Schuldnerberatung Salzburg

Die Caritas und die Schuldnerberatung Salzburg vermitteln geeignete KlientInnen als KundInnen an Die Zweite Sparkasse, wo sie von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Salzburger Sparkasse betreut werden. Auch das Habenkonto wurde in enger Kooperation mit diesen Einrichtungen entwickelt. In der Schuldnerberatung macht man immer wieder die Erfahrung, dass eine fehlende Bankverbindung große Nachteile für die KlientInnen bedeutet. So haben Arbeitslose bei der Jobsuche kaum eine Chance auf eine Einstellung, wenn sie keine Bankverbindung vorweisen können. In der Rainerstraße 4 bietet seit kurzem die

Zweite Sparkasse für verschuldete Menschen, die keinen Zugang zu Bankdienstleistungen mehr bekommen, ein Habenkonto. Diese Bank wird von rund 80 aktiven und pensionierten MitarbeiterInnen der Salzburger Sparkasse ehrenamtlich geführt. Menschen, die aus verschiedensten Gründen wie etwa Arbeitslosigkeit, Scheidung, Privatkonkurs oder Krankheit in eine finanzielle Notlage geraten sind, erhalten ein kostenloses Habenkonto und andere Leistungen, die ihnen dabei helfen sollen, wieder an einem „normalen“ gesellschaftlichen und finanziellen Alltagsleben teilnehmen zu können.

Hilfe zur Selbsthilfe

„Dem ursprünglichen, gemeinnützigen Sparkassengedanken folgend bieten wir heute mit den Produkten der Zweiten Sparkasse finanziell benachteiligten Menschen eine neue Grundkonstante für ihr Leben. Denn auch heute gibt es Menschen in Salzburg, die ohne Bank dastehen“, so Johann Lassacher, Generaldirektor der Salzburger Sparkasse. „Unser Leitmotiv ‚In jeder Beziehung zählen die Menschen‘ wird auch die Arbeit in der Zweiten Sparkasse prägen. Diese Sparkasse ist damit für Menschen da, die einen Zweiten brauchen. Denn manchmal geht es nicht alleine“, ergänzt Lassacher.

Die Zweite Sparkasse, Rainerstraße 4, 5020 Salzburg / Termine nach Vereinbarung mit der Schuldnerberatung, Tel. 0662/879901 oder der Caritas-Sozialberatung, Tel. 0662/849373-230